

Skandalaffäre bei Deutschnationalen.

Der Fall Lettow-Wege vor der Stadtverordnetenversammlung.

Zu den Kommunalwahlen glaubt der deutschnationale Stadtverordnete Major a. D. Merkel für seine Partei werden zu können, indem er in Berlin umherreist und in Versammlungen über den Skandal-Stand und die „rote Kommunistenwirtschaft“ schimpft.

Station gelangen und dort explosive Gemische bilden, die schon zu Beschädigungen der Anlagen geführt haben und Menschenleben gefährden können.

Bombe à la „Nachtaufgabe“ und „Rote Fahne“

loszufallen. Er fragte, ob zwischen den Ankündigungen einer Leichtflüchtigkeitsabscheiderfabrik im Hause des Stadtrates Busch und der Magistratsvorlage ein Zusammenhang bestehe?

Deutschnationaler Korruptionsjumpf!

Die sozialdemokratische Fraktion hatte eine Anfrage wegen der gegen Aufsichtsmittel der Berliner Müllabfuhrgesellschaft erhobenen Vorwürfe folgenden Inhalts eingebracht:

Der frühere Direktor der Müllabfuhr-Gesellschaft, Herr Friedrich Wilhelm Krüger, hat in einem Briefe an die Mitglieder des Magistrats und der Stadtverordnetenversammlung behauptet, daß der Stadtrat a. D. Wege (Dnat.) zusammen mit anderen Mitgliedern des Aufsichtsrats dieser Gesellschaft „dunkle Geschäfte getätigt habe in der alleinigen Absicht, sich einen Vermögensvorteil zu beschaffen“.

Genosse Kiese verlangte Auskunft vom Magistrat, die dann auch Bürgermeister Scholz sofort gab. Scholz gab eine eingehende Darstellung der Entstehungsgeschichte der Müllabfuhrgesellschaft und ihrer ehemaligen Tochtergesellschaften.

Stadtrat Genosse Reuter die Müllabfuhrgesellschaft übernahm, verlangte er, daß die drei Herren Krüger, Lettow — die gleichzeitig Direktoren der Müllabfuhr-Gesellschaft waren — und Stadtrat Wege ihre Anteile an einer der Tochtergesellschaften, der „Güterabfuhr-Gesellschaft“, abgeben sollten, damit die Müllabfuhr diese Gesellschaft völlig übernehmen konnte, um sie später zu liquidieren.

Genosse Kiese

vor. Wie könne man von Gemeinwirtschaft reden, wo die Stadt nur 25 Prozent der Aktien der Müllabfuhrgesellschaft hatte. An dieser Gesellschaft machten sich privatkapitalistische Unternehmer so geübt wie es nur ging.

Man bedenke: Die Müllabfuhr ist zu 75 Prozent privatkapitalistisch, die Fuhrunternehmer sind beteiligt, daneben die Direktoren wieder an den Tochtergesellschaften!

Alles arbeitete sich schon in die Hände und Stadtrat Wege war mit von der Partie! Herr Stadtrat Wege zog seine Tantieme von der Müllabfuhr und von den Tochtergesellschaften 200 der Stadtrat Aufwandsgehalt und Tantiemen in einer jährlichen Höhe, die das ganze Aktienkapital stark überstieg.

um sie dann für doppeltes Geld an die Stadt weiterzuverkaufen.

(Stürmisches Hört! hört! bei den Soz. — Und der Mann wird wieder Stadtrat?) In diversen anderen Gesellschaften (Brandbriefamt, Stadtschafstbank, Baugesellschaft) bezog Herr Stadtrat Wege hohe Tantiemen, wobei keine Eigenschaft als Berliner Stadtrat nicht ganz ohne Einfluß auf seine Wahl war.

Magistratsvertreter darin war auch — Stadtrat Wege, der, als Interessent der Müllabfuhr-Gesellschaft, diesmal hier die Interessen der Stadt vertrat — fürwahr ein vielseitiger Mann!

(Stürmisches Hört! hört! bei den Soz.) Meiner Herren, wendete sich Genosse Kiese an die Deutschnationalen, beseitigen sie auch diese Korruption; vielleicht betätigt sich Herr „Major“ Merkel auch ein-

Die Rückkehr des Oberbürgermeisters Böß aus Amerika und sein vernünftiges Erscheinen in der Stadtverordnetenversammlung hatte zur Folge gehabt, daß Zuhörertribüne und Pressestraße überfüllt waren. Aber die Gekommenen wurden enttäuscht, die Sensationen und die Anzeigen für große, feine Überschriften in den Skandalblättern blieben aus.

In einer Vorlage fordert der Magistrat ein Ortsgefäß über die Befestigung von Leichtflüchtigkeits

auf den Grundstücken der Autoparagen, Wäschereien, Färbereien, Druckereien und ähnlicher Betriebe. Der Magistrat betont, daß Öl, Benzin und andere Flüssigkeiten in die Abwässer der Kanäle

Johann Komáromi:

Ahe, Kosaken!

aus dem Ungarischen von Alexander von Sacher-Masoch

„Jawohl, Fräulein Emmi, ich werde ihr Ritter sein,“ sagte ich und schämte mich dabei. Darüber lachte sie nun sehr, aber auch ihr Lachen tat mir gut. Denn ich wußte, daß Fräulein Emmi mich gern hatte.

Die Türme sind rot. Feu schlingt sich um ihre Mauern, blutrote Rosen leuchten an den Glaswänden ihrer Terrassen und diese blutroten Aufgänge brennen durch eine der Lichtungen des Gartens, lockend bis in die neblige Ferne.

gen Weise, während die Speicher des Wirtschaftshofes im Mondlicht glänzen, vielleicht heute noch Fräulein Emmi auf und ab. Ihr großes Töchterchen vielleicht... Was weiß ich davon? Ich schaue nach fünfundzwanzig Jahren auf diese alten Schlösser zurück...

Es war Frühling... Ruhe lag über der Gegend... Aber auch diese Ruhe nahm ein unerwartetes Ende.

Sie kamen mit unbändigem Gesang und weit ausholenden Gebärden. Sie brachten viel Geld mit und saßen daher zurückgelehnt, geblüht vor Stolz auf ihren Wagen, während sie mit ihrem wagemutigen Liedern und großem Rädergerassel in das Dorf rollten.

Sie näherten sich aus der Richtung des Szarnyezer Berges in einer großen Staubwolke. Ich stand gerade auf der Seite des Szentivony-Ruggels zwischen kleinen Birken.

Gegenüber, in größerer Entfernung, stand, auf dem Ruggel von Hardics, Brugos. Er hielt die Handfläche über die Augen, denn die Vormittagssonne fiel grell. Der Bergwaller sah lange in die Richtung nach Süden. Er wurde auf eine ferne Staubwolke aufmerksam.

Und aus der Staubwolke, die sich mit Bindeseile dem Dorfe näherte, scholl auf einmal Rädergerassel und darauf ein kriegaesangähnliches Lied. Mein Großvater seufzte auf:

„Sie kommen...“ Brugos stand unbeweglich auf dem anderen Hügel und lauschte auf das Lind, das sich gegen das Dorf entfernte.

Kaum waren die Kosaken von ihrer großen Unternehmung zurück, eilten sie schon wieder fort. In alle Windrichtungen.

Aber jetzt gingen sie in kleineren Gruppen los. Georg Bajda zog in die Wälder von Vozony mit dem Bemerkten, daß er sich einige Wochen nicht zeigen werde. Auch mein Vater eilte heim.

Immer arbeiteten sie. Und obgleich sie, dem Gerücht zufolge, leihlich gelbbedeckten angekommen waren, verschwanden sie wieder nach zwei-, dreitägiger Rast. Sie waren immer in Eile, um etwas zu sparen. Es war, als hegte sie die Furcht

und Sorge, daß sie auf ihre alten Tage Not leiden müßten.

Er stampfte zornig um das Haus oder machte sich im Stalle zu schaffen und brummte. Er war nie zufriedener und darum murkte er ohne Unterlaß. Möglich, daß er mit seiner rastlosen Beweglichkeit nur seine unruhigen Leidenschaften verdecken wollte.

Aber an den Samstagabenden tauchte er immer auf, denn dann kamen die Kosaken von der wöchentlichen Arbeit heim. Unser Vorderhaus war auch jetzt ihr Hauptlager.

Aber sie gebärdeten sich schon ruhiger. Vielleicht, weil sie vor der Absicht des Oberkosaken erschrocken, oder aber, weil sie schon auf alles gefaßt waren.

Draußen lag die Nacht von Dämmerungen durchweht und von den Erddämpfen zogen Schatten über das Dorf hinweg in geheimnisvolchem Schweben. Die Kosaken sprachen leise, mit großen Pausen.

Dafür erwähnten sie das große Unglück des Antal Turbis, der um diese Zeit bereits im Hospital lag, ein lebendiger Toter. Denn seine Frau hatte ihm so lange heimgeführt, bis er gegen Ende des Frühlings den Verstand verlor.

Ich beobachtete sie aus dem Bett. Draußen lag die Nacht von Dämmerungen durchweht und von den Erddämpfen zogen Schatten über das Dorf hinweg in geheimnisvolchem Schweben.

(Fortsetzung folgt.)

Pferdegulasch vor Gericht. Ein geschäftstüchtiger Gastwirt.

Die Gulaschportionen im Restaurant B. in der I-Strasse waren besonders umfangreich und schmackhaft. Der Zulauf der Eßlustigen war groß, das Geschäft blühte. Eines Tages geschah aber etwas Unerwartetes. Ein Fleischergehilfe wurde entlassen. Vier Wochen lang bemühte er sich vergeblich zu seinem Lohn zu kommen. Als er zu guter Letzt noch ausgeschimpft und hinausgeworfen wurde, lief er zur Polizei und erstattete Anzeige: die umfangreichen und schmackhaften Gulaschportionen wären nicht aus Rindfleisch, sondern aus Pferdefleisch gewesen. Morgen für Morgen habe ein Fleischergehilfe das Pferdefleisch aus der Pferdeschlächterei den Gastwirten in das Restaurant gebracht, hier sei es in der Küche mit einer wohlduftenden Sauce zubereitet und den Gästen als Rindergulasch serviert worden.

Der Gastwirt, ein umfangreicher Mann von viel Temperament erhob vor Gericht gegen diese Anschuldigung stammenden Protest: Nie habe er seinen Gästen Pferdefleisch vorgelegt; wohl sei in seiner Küche Pferdegulasch gekocht worden, doch nur für die Familienmitglieder — daher wird er wohl so weit gekommen sein. Der Fleischergehilfe aber, der mitangeklagt war, bestätigte zu seinem eigenen Schaden, daß er das Pferdefleisch Tag für Tag aus der Pferdeschlächterei zur Küche transportiert und die Ramsell bezeugte unter ihrem Eide, daß sie es den Gästen wohl duftend und dampfend vorgelegt habe. Die Tochter des Angeklagten wollte nur von Familienpferdegulasch etwas wissen, der Behrting leugnete selbst diesen und der Staatsanwalt beantragte zwei Monate Gefängnis wegen Vergehens gegen das Lebensmittelgesetz. Der Gastwirt, ein Mann mit bewegter Vergangenheit — seine Vorstrafen zeigen schweren Diebstahl, Raub und dergl. mehr — und einer schwer voraussehbaren Zukunft — er sah gerade wegen Pferdediebstahls in Haft, hatte also gewissermaßen von toten Pferden zu lebendigen hinübergewechselt — meinte, es läme ihm nicht auf die zwei Monate Gefängnis an. „Was sind mir zwei Monate Gefängnis“ —; er könne es aber nicht dulden, daß hier böswillig gegen ihn falsch geschworen werde und er würde schon wissen, den Fleischergehilfen und die Ramsell wegen Meineides ins Zuchthaus zu bringen.

Das Gericht war aber der Ansicht, daß der junge Mensch, der nicht nur den Fleischermeister, sondern auch sich selbst bezichtigte, unmöglich die Unwahrheit gesagt haben könne und verurteilte den geschäftstüchtigen Gastwirt zu zwei Monaten Gefängnis. Den Fleischergehilfen sprach das Gericht frei.

Die Augustabrücke muß ausgebessert werden.

Eine eingehende Besichtigung der Augustabrücke im Zuge der Linkstrasse über den Landwehrkanal hat ergeben, daß die sechs äußeren Fußwegträger durch Abrosteln auf etwa ein Drittel ihrer früheren Tragfähigkeit geschwächt sind. Von den Klappentragern der Mittelöffnung wurden vier Träger durch Anfahren von Schiffen und Abrosteln fast völlig zerstört, während die übrigen mehr oder weniger stark verbogen worden sind. Trotz der Wichtigkeit der Brücke für den starken Verkehr durch die Link- und Hakenwellstraße mußte indessen der Fahrverkehr gesperrt werden. Mit den Ausbesserungsarbeiten muß möglichst rasch begonnen werden, zumal ein Neubau der Brücke im Augenblick nicht in Frage kommt, da die zukünftigen Verkehrsverhältnisse und Wasserstände des Landwehrkanals im Zusammenhang mit den Regulierungsprojekten der gesamten Berliner Wasserstraße geklärt werden sollen.

Oeffentliche Wählerkundgebungen

Heute, Freitag, den 1. November:

- Weihensee.** 19½ Uhr in der Stadthalle, Bistoriusstraße. Referenten: Dr. Kurt Löwenstein, M. d. R., und Rektor Zwölfer.
- Niederschöneweide.** 19½ Uhr in der Aula der Mädchenschule, Berliner Str. 31. Referent: Stadtrat Ernst Reuter.
- Fermisdorf.** 20 Uhr im Lokal Lindengarten, Berliner Straße 133. Referent Stadtverordneter Adolf Döhnert.
- Einheitsverband der Handel- und Gewerbetreibenden und freien Berufe.** Ortsgruppe Berlin. 20 Uhr im Lehrervereinshaus (Kleiner Festsaal, 1. Stock), Berlin C. 2, Alexanderplatz, öffentliche Versammlung. Tagesordnung: 1. Die Bedeutung der bevorstehenden Kommunalwahlen für die Kleinhandel- und Gewerbetreibenden. Referent: Koll. Fuchs. 2. Verschiedenes.

Morgen, Sonnabend, den 2. November:

- Friedrichshain.** 17½ Uhr Straßendemonstration. Aufstellung Küstriner Platz in der Straße am Ostbahnhof. Abmarsch pünktlich 18 Uhr. Alle Parteimitglieder werden für diesen Umzug.
- Kreuzberg.** 18 Uhr Antreten zum Propagandaumzug mit Musik auf dem Lausitzer Platz. Anschließend Kundgebung unter freiem Himmel. Referent: Karl Litke, M. d. R.
- Pankow.** 17½ Uhr Propagandaumzug mit Fackeln und zwei Musikkapellen durch den Ort. Treffpunkt: Prinz-Heinrich-Straße Ecke Berliner Straße. Lokal Kober. Alle Parteimitglieder werden für diesen Umzug!
- Mariendorf.** 19½ Uhr in der Aula der Oberrealschule, Rathausstraße Ecke Kaiserstraße. Referent: Stadtverordneter Ernst Urdt.
- Lichtenrade.** 19½ Uhr im Lokal Dreißig, Buckower Weg 61. Referent: Stadtverordneter Franz Käning.

Sonntag, den 3. November:

- Schöneberg.** Antreten zum Demonstrationsumzug pünktlich 11¼ Uhr am Bahnhof Friedenau-Wilmersdorf, Ausgang Barziner Straße.
- Mahlsdorf.** 14 Uhr Treffpunkt zur Demonstration bei Anders, Bahnhofstraße 37. Anschließend Wählerkundgebung im Lokal „Kurland“, Müllerstraße Ecke Lange Straße. Referent: Stadtverordneter Franz Käning.

Männer und Frauen, erscheint in Massen!

Sie gaben ihr Ersparnes. Die Opfer eines Heiratschwindlers.

Vor dem Schöffengericht Schöneberg gab es stürmische Szenen: Tränen und Wutausbrüche galten dem Angeklagten, einem früheren Ingenieur Kane, der sich jetzt als Wohnungsvermittler betätigt. Eine Reihe älterer Mädchen traten gegen ihn als Zeuginnen auf.

Der Angeklagte war mit einer Haushälterin bekannt geworden, die lange Jahre bei einem Kammergerichtsrat in Stellung gewesen war und nach dessen Tode einen Teil der Wohnungseinkünfte geerbt hatte. Sie mußte aber die Wohnung räumen und suchte nun ein Unterkommen. Der Angeklagte versprach ihr, eine neue Wohnung zu beschaffen. Während seiner „Bemühungen“ ließ er sich von der Schwester dieser Zeugin, einer Köchin, dauernd Geld zuwenden. Schließlich verlobte er sich mit der Köchin, und nun erhielt er von der anderen Schwester als künftiger Schwager dauernd Geld. Die beiden Mädchen opferten ihm ihre gesamten, hauer verdienten Ersparnisse. Er wollte mit dem Gelde ein Geschäft anfangen und versicherte der künftigen Schwägerin: „Dann bist du auch versorgt.“

Tatsächlich hat der Angeklagte auch mit dem fremden Gelde ein Geschäft erworben, aber, als er merkte, daß von den beiden Frauen nichts mehr zu holen sei, war auch seine „Liebe“ zu Ende. Die „Braut“ machte große Augen, als Landgerichtsrat Schenk sie fragte, ob sie gewußt habe, daß der Angeklagte damals, als er sich mit ihr verlobte, noch verheiratet war. Die Zeuginnen wollten wissen, ob der Angeklagte es in ähnlicher Weise auch mit anderen Frauen getrieben habe.

Das Schöffengericht ging mit Rücksicht auf die unermessliche Gewissenlosigkeit des Angeklagten über den Strafentwurf des Staatsanwalts hinaus und verurteilte den Angeklagten wegen fortgesetzten Betruges zu neun Monaten Gefängnis. Eine Bewährungsfrist wurde dem Angeklagten zunächst verweigert, ihm aber in Aussicht gestellt, wenn er den angerichteten Schaden in Höhe von 3000 Mark wieder gut mache.

Die Alpen im Winterkleid.

In den Schweizer Bergen ist seit Sonnabend nacht reichlich Schnee gefallen, und zwar bis gegen 900 Meter herunter. In den Hochalpen mißt die neue Schneedecke schon gegen 30 Zentimeter. In den Höhenlagen von 2000 Meter ist die Temperatur schon unter dem Nullpunkt.

„Die Hehe um jeden Preis.“ Genosse Profat bittet uns, mitzuteilen, daß er in der Wählerinnerversammlung auf dem Wedding nicht die Kreditbewilligung an die Sklarets als verbrecherischen Leichtsinns bezeichnet habe. Er habe vielmehr die Art und Weise, wie die Sklarets die Kredite abgehoben konnten, leichtfertig genannt.

Die gute
Armband- u. Taschen-Uhr
Große Auswahl, enorm billig, lange Garantie
Hermann Wiese Artilleriestraße 30
Passauer Straße 12
Neu eröffnet: Kottbuser Damm 2

Reinwollener
Kammgarn
für 39⁵⁰

Hätten Sie das für möglich gehalten?

Da sehen Sie nun wieder, wie vernünftig es ist, bei uns zu kaufen.

Daß unsere Preise so erstaunlich niedrig sind, das weiß heute wohl jedermann.

Aber erst die guten Qualitäten, die Sie bei uns dafür bekommen, sind das wirklich Erstaunliche!

Denken Sie nur — für 39,50 solch vollwertige Kleidung! Und nun erst für 50,— oder gar 60,— Mark??

Oberlegen Sie nicht lange — — —

GEHEN SIE ZU

Königstr. 33 Chausseestr. 113
Am Bhl. Alexanderplatz Beim Stettiner Bahnhof

C&A
BRENNINKMEYER

(Nachdruck von Wort und Bild verboten.)

Schriftliche Bestellungen auf die obigen Angebote können nicht berücksichtigt werden!

Aus der Partei.

Die Sozialistische Partei Bulgariens hielt ihren Parteitag in Sofia ab. Der fraktionsführer Pastuchow wies auf die großen Schwierigkeiten hin, denen die demokratischen Ideen auf dem Balkan noch begegnen.

Der Parteitag zeigte tiefgehende Meinungsunterschiede über die bisher geübte Kooperationspolitik mit den Gruppierungen des „Eisernen Blocks“ (Bauern und Handwerker). Viele Delegierte verurteilten selbstständiges Vorgehen der Partei bei den Wahlen.

Überfüllte Wahlversammlung in Neufölln.

In einer überfüllten sozialdemokratischen Wahlversammlung sprach Landtagsabgeordneter Gen. Harnisch im Kartagarten in Neufölln über die kommunale Arbeit der Partei in Berlin.

Nachvorstellung des Films „Blutbande“. Am Sonntagabend um 8.15 Uhr findet im Elisabeth-Palast Anhalter Bahnhof eine Nachvorstellung des Films „Blutbande“ statt.

Sozialistische Arbeiterjugend Gr.-Berlin

Abteilungen für diese Partei nur an den Jugendreferatort Berlin SW 68, Lindenstraße 3

Abteilungsmittglieder-Veranstaltungen heute, Freitag, 19.11.1934

Vorträge, Vereine und Versammlungen.

Reichsbanner „Schwarz-Rot-Gold“. 1. November, 19.11.1934

19.11.1934 Uhr marktbesitz Bahnhof Baumfälligenweg. Beginn (Ordnung), Antritt 19.11.1934 Uhr Baumfälligenweg, Baumfälligenweg, Edel Scheiblerstraße.

Weiterbericht der öffentlichen Wetterdienststelle Berlin und Umgegend (Kocher, nach). Bemerkungsabnahme bei etwas niedrigeren Tagestemperaturen.

Weihnachtliche Vorfreuden bei Tich.

Je mehr wir uns der Weihnachtszeit nähern, desto stärker tritt derjenige, dem zu Ehren eigentlich der ganze Kummel vor sich geht in den Vordergrund: das Kind.

Verantwortlich für Politik: Dr. Curt Geyer; Wirtschaft: G. Klingelberg; Gewerkschaftsbewegung: S. Steiner; Kultur: G. S. Böcher; Sozial- und Genossenschaft: Fritz Karstadt; Anzeigen: Th. Glöck; sämtlich in Berlin; Verlag: Fortwärts-Verlag G. m. b. H., Berlin; Druck: Fortwärts-Verlag und Druckerei Paul Singer & Co., Berlin SW. 68, Lindenstraße 3

Besser essen, weniger dafür ausgeben durch.

KARSTADT Lebensmittel

Table with 5 columns: Konserven, Kolonialwaren, Weine u. Spirituosen, Wurstwaren, Konfitüren, Obst u. Gemüse, Wild u. Geflügel, Fische, Delikatessen, Gebäck. Lists various food items and prices.

U - BAHNHOF HERMANNPLATZ - DER KARSTADT - BAHNHOF

Fleischteuerung — Schlechtes Brot.

Die Pläne der Agrarier. — Wie das Roggenproblem zu lösen ist.

Auch das Zentrum hat sich gestern beim Reichs-
ernährungsminister Dr. Dietrich für die Erhöhung des
Gerstenzolls und einen Beimischungszwang für Roggen ein-
gesetzt. Vertreter der „Grünen“ Front haben ihre For-
derungen beim Reichspräsidenten vorgetragen.

Auf zwei schlechte Roggenenernten in den Jahren 1926 und 1927
sind in Deutschland zwei gute Roggenenernten gefolgt. Die Roggen-
preise, die bei dem knappen Angebot 1926 und 1927 zeitweise sogar
die Weizenpreise überstiegen haben, lagen im letzten Jahr und zur-
zeit mehr in der Nähe der Futtergetreidepreise, da bei dem hohen
Roggenangebot ein sehr großer Teil der deutschen Roggen-
ernte verfüttert werden muß. Obwohl die schlechten Roggen-
preise durch Mehretrag und gesteigerten Verkauf weitgehend aus-
geglichen sind, werden von der deutschen Landwirtschaft täglich

neue Forderungen zur Hebung der Roggenpreise erhoben.

Der allernächste Vorschlag dieser Richtung wurde vor wenigen
Tagen von Dr. Meißel in der „Deutschen Getreidezeitung“ gemacht.
Meißel schlägt zur Hebung der Roggenpreise einfach eine weitere
Erhöhung der Roggenzölle und vor allem der
Roggenzufuhrscheine vor. Die Einfuhrscheine werden
bekanntlich in Höhe des Zolles (6 M. pro Doppelzentner) bei Ausfuhr
von Roggen aus Deutschland gewährt. Mit den Einfuhrscheinen,
die ein starkes Exportdumping im Auslande ermöglichen, kann dann
bei der Einfuhr anderer Getreidearten der Zoll bezahlt werden.
Bereits im Jahre 1928 sind durch Einfuhrscheine 60 Millionen Mark
Zölle bezahlt worden. In diesem Jahre dürfte sich der Verlust
der Reichskasse aus den Einfuhrscheinen auf rund 100 Mil-
lionen Mark belaufen. Die Einfuhrscheine sind gerade beim
Roggen nichts anderes als eine Verschleierung des deutschen Roggens
im Ausland auf Kosten der deutschen Steuerzahler, gegen die sich
übrigens auch die ausländische, insbesondere die englische Landwirt-
schaft immer schärfer wendet.

Jede erneute Roggenexportförderung ist wirtschaftlicher
Unsinn, denn wir haben ja in Deutschland keineswegs eine
absolute Roggenüberproduktion, sondern der Roggen
kann nur infolge der deutschen Preisverhältnisse bisher bei großen
Ernten nicht in vollem Umfange in Deutschland verwertet werden,
weil eine Verfütterung des Roggens in den westdeutschen
Futtergetreidebezugsgebieten unwirtschaftlich ist. Große Mengen
deutschen Roggens werden daher bisher mit hohen Exportverlusten
für das Reich ins Ausland exportiert und dort verfüttert; als Ersatz
des aus Ostdeutschland exportierten Roggens wird dann im Westen
Deutschlands Futtergerste für die Schweinemast eingeführt.
Es dürfte nicht schwer sein, wirtschaftspolitische Maßnahmen zu

finden, um die großen, im Westen verfütterten Gersten- und Mais-
mengen teilweise durch deutschen Roggen zu ersetzen.

Höhere Zölle für Futtergerste — teures Schweinefleisch.

Ein absolut ungeeignetes und sowohl die nordwestdeutsche bäuer-
liche Landwirtschaft wie auch die Verbraucherschaft außerordentlich
schwer schädigendes Mittel zur Erreichung dieses Zieles wäre die
Erhöhung der Futtergerstenzölle von 2 auf 5 M. pro Doppelzentner,
wie sie gegenwärtig vom extremen, großagrari-
schen Teil der „Grünen Front“ gefordert wird. Nicht nur würde
eine solche Maßnahme die Interessen der nordwestdeutschen bäuer-
lichen Landwirtschaft um mindestens 70 bis 100 Millionen Mark im
nächsten Jahr, das ohnehin schlechte Schweinepreise bringen wird,
schädigen, sondern auf die Dauer müßte aus einer solchen Zoll-
erhöhung auch ein allgemeines Steigen der Schweinepreise um den
Betrag der neuen Futtergerstenbelastung und damit eine Verteuerung
des Schweinefleisches für die Konsumenten um
300 bis 400 Millionen Mark befürchtet werden. Bauern-
schaft und Verbraucherschaft haben daher allen Anlaß, mit allen
Mitteln gegen die geforderte Erhöhung des Futtergerstenzollens an-
zukämpfen.

Die nordwestdeutsche bäuerliche Landwirtschaft hat auch bereits
energisch gegen die Erhöhung des Futtergerstenzollens protestiert.
Allerdings vermischt sich bei diesen Protesten mit vernünftigen volks-
wirtschaftlichen Erwägungen kleinlichste Interessen-
politik. Wenn z. B. der demokratische Reichstagsabgeordnete
Langen gegen die Futtergerstenzollerhöhung nur protestiert, weil
es vielen Bauern un bequem ist, von ihren alteingefahrenen Ge-
wohnheiten, Gerste an die Schweine zu verfüttern, abzugehen und
sich auf teilweise Roggenverfütterung umzustellen, so kann diese
merkwürdige Einstellung objektiver Kritik keineswegs standhalten.
Nach zahlreichen Fütterungsversuchen in den verschiedensten wissens-
schaftlichen Instituten und in der Praxis ist es ohne Schwierigkeiten
und ohne Beeinträchtigung der Gesundheit der Schweine und der
Fleischqualität möglich, 20 bis 40 Proz. der verfütterten Gerste durch
Roggen zu ersetzen.

Beimischung von Roggen zum Weizen — schlechtes Brot.

Ebenso durchsichtig sind die Interessentenwünsche, wenn die
Futtermittelimporteure mit absolut leeren Argumenten gegen die
Verfütterung von Roggen Stellung nehmen und anstatt dessen, mit
ähnlich durchsichtigen Zielen wie Langen, eine Erhöhung des
menschlichen Roggenverbrauchs durch einen Roggenbei-
mischungszwang vorschlagen. „Heiliger St. Florian, ichen
mein Haus, zünd' andre an!“ kann man dazu nur bemerken. Auch
von agrarischer Seite wird neuerdings vorgeschlagen, einen dem

Vermahlungszwang des Weizens ähnlichen Beimischungszwang für
Roggen einzuführen.

In dieser Sache wurde bereits wiederholt die unsinnige Ein-
führung des Vermahlungszwanges für Weizen, die nur unnütze
Spazierfahrten für Getreide in Deutschland zur Folge hat, scharf
kritisiert. Ein Roggenbeimischungszwang, der so gedacht ist, daß
zum Weizenmehl und zum Weizenbrot zwangs-
weise 15 Proz. Roggen beigemischt werden, wäre
aber ein noch viel größerer wirtschaftlicher Unsinn. Er würde die
sich langsam bessernde Ernährung der Massen verschlechtern.

Es ist ein Verstum zu glauben, daß ein Roggenbeimischungszwang
eine erhöhte Nachfrage nach deutschem Getreide nach sich
ziehen würde. Bei Roggenbeimischung zu Weizenbrot würde in
erster Linie die Nachfrage nach deutschem Weizen zurückgehen, da
bei zwangsweiser Roggenbeimischung die Vermahlung von ausländi-
schem Qualitätsweizen in erhöhtem Umfange notwendig wird. Der
Mehrerwerb an Roggen würde also einen
Minderverbrauch an deutschem Weizen nach sich
ziehen. Im ganzen würde die Qualitätsverschlechterung des Brotes
sicherlich einen verstärkten Rückgang des Brotkonsums
und damit das Gegenteil des erwünschten Zieles zur Folge haben.
Es muß doch sehr merkwürdig erscheinen, daß man einen Roggen-
überschuß mit ähnlichen Mitteln, nämlich Verschlechterung der
Lebenshaltung bekämpfen will wie im kriegenden Getreide-
mangel. Vernünftigerweise muß eine steigende Erzeugung nicht
eine Ernährungsverschlechterung, sondern eine Verbesserung und
Hebung des Lebensstandards zur Folge haben.

Die mögliche Lösung.

Die Abfahrschwierigkeiten für Roggen können nur durch ver-
stärkte Roggenverfütterung an Stelle von Gerste- und
Maisverfütterung gelöst werden. Keineswegs ist hierzu eine Er-
höhung der Gerstenzölle notwendig, wohl aber sollte zur Einführung
einer verstärkten Roggenverfütterung eine gewisse Staats-
beihilfe erwogen werden. Das Roggenproblem muß in einer
Weise gelöst werden, die sowohl eine Schädigung der Verbraucher-
schaft als auch der bäuerlichen Landwirtschaft ausschließt.

Zinsenkung in London.

Diskontsatz von 6 1/2 auf 6 Proz. gesenkt.

Die Bank von England, die erst am 26. September in-
folge harter Goldverluste gezwungen war, ihren Diskont von 5 1/2
auf 6 1/2 Prozent heraufzusetzen, hat gestern ihren Diskont-
satz auf 6 Prozent ermäßigt.

Diese Maßnahme der Bank von England ist für den euro-
päischen Geldmarkt von größter Bedeutung. Sie steht in engem
Zusammenhang mit den Kurseinbrüchen an der New-Yorker Börse,
die einen sehr starken Geldabfluß nach Europa zur Folge
gehabt haben. Das Zurückströmen englischer Gelder nach London
hat zu einer Steigerung des Pfundfußes von 4,84 1/2 auf 4,88 Dollar



Norden ★ Müllerstr.

Müllerstr. 143a

Eröffnungs-Angebote

- Schwarze Kinder-Stiefel** 5²⁵
kräftiges Rindbox, mit Oesen oder Agraffen, be-
währter Schuhschneider, Größe 31/35 M 5.99, 27/30
- Lackleder-Spangenschuhe** 5⁵⁰
für Kinder, halbartes Material, moderne Formen,
saubere Ausführung, Größe 31/35 M 6.25, 27/30 M
- Schwarze Damen-Spangen** 4⁹⁵
in neuer Form, mit hohem oder niedrigem Absatz,
hübsches Modell, eine ganz besondere Leistung, M
- Lackleder-Spangenschuhe** 8⁸⁵
aparte Zierstepperei, moderne Form, mit edlem
LXV-Absatz, elegantes Modell, sehr preiswert M
- Schwarze Ueberziehschuhe** 7⁵⁰
für hohen oder niedrigen Absatz, echt russisches
Fabrikat, bewährte Qualität, besonders billig M
- Schwarze Herren-Stiefel** 9⁸⁵
kräftiges Rindbox, Derbyschnitt oder Ringsabsatz,
breite oder spitze Form, weiß gedoppelt . . . M
- Doppelsohlige Herren-Stiefel** 12⁸⁵
prima Mastbox, breite Form, mit Derbyschnitt,
besonders kräftiger Strapsstiefel . . . M

Jedes Kind erhält eine SCHUHOF-Windmühle

Eröffnung Freitag d. 1. Nov. nachmittags 4 Uhr



SCHUHOF

1 Paar Strümpfe gratis beim Einkauf von 5 RM an am Eröffnungstage

Zur Nachahmung empfohlen!

Für den Wahlfonds der Berliner Sozialdemokratie wurde von der Betriebsfraktion des Bezirks...

- List of events and meetings including 'Heute, Freitag, 1. November' and 'Morgen, Sonnabend, 2. November'.

- Continuation of the event list, including specific times and locations for various groups.

- Continuation of the event list, detailing various meetings and demonstrations across different districts.

- Continuation of the event list, including mentions of 'Frauenvereinsleitung' and 'Jungsozialisten'.

Heute zu Tietsch: billige und gute Lebensmittel einkaufen

Verkauf sowohl Vorrat - Mengenabgabe vorbehalten Obst und Gemüse bleiben vom Versand ausgeschlossen

Table with GEMÜSE (Vegetables) items like Kohlrüben, Möhren, Weiskohl, etc.

Table with FRISCHES FLEISCH (Fresh Meat) items like Kalbsaxen, Kalbskamm, Schweinefleisch, etc.

Table with GEFRIERFLEISCH (Frozen Meat) items like Hammehrücken, Hammelkeulen, etc.

Table with OBST (Fruit) items like Kochbirnen, Ess- u. Kochäpfel, Bananen, etc.

Table with Wurstwaren (Sausages) items like Salzwurst, Dampfurst, Speckwurst, etc.

Table with Käse und Fette (Cheese and Fat) items like Allgäuer-Siangenkäse, Holländer, Edamer, etc.

Table with Wild und Geflügel (Wild and Poultry) items like Junge Enten, Suppenhühner, Rirkühner, etc.

Table with Fische und Räucherwaren (Fish and Cured Goods) items like Draischellfisch, Schollen, Grüne Heringe, etc.

Table with Konserven (Canned Goods) items like Kalsersdosen, Junge Erbsen, Gemüserbsen, etc.

Table with Billige Angebote unserer Wein-Abteilung (Cheap Wine Offerings) listing various wine types and prices.

Table with Kolonialwaren (Colonial Goods) items like Moulmain-Reis, Palma-Reis, Karolinen-Reis, etc.

Table with Frisch gerösteter Kaffee (Freshly Roasted Coffee) listing different grades and prices.

Table with Konfitüren (Confectionery) items like Vollmilch-Nussbrun, Gefüllte Malz- oder Honigbonbon, etc.

Table with Bowien-Sortiment (Bowen Assortment) listing various food items and prices.

Table with Konfitüre (Confectionery) items like Vierfrucht-Marmelade, Himb. er, Pflaumen, etc.

Table with Erdbeer (Strawberry) items, including prices for different quantities.

VORVERKAUF:

Wohlfühle Woche

Wir bringen zu dieser Grossveranstaltung Waren aus fast allen Abteilungen, die sich durch ihre grosse Preiswürdigkeit schon jetzt zum Einkauf für das Weihnachtsfest eignen

Abwehr gegen die Spaltung.

Der Zimmererverband greift durch.

Die kommunistische Partei hatte aus Moskau den Befehl erhalten und an ihre Anhänger in den deutschen Gewerkschaften weitergegeben, auferlassene Kohlkämpfe zu entfachen und Delegierte zu einem kommunistischen Gewerkschaftskongress zu wählen.

Bei den Rohrlegern, den Drechern, den Tabakarbeitern und den Arbeitern des graphischen Gewerbes ist bereits versucht worden, kommunistische Gewerkschaften aufzubauen.

Die Berliner Jahrestelle des Zentralverbandes der Zimmerer Deutschlands befindet sich seit Jahren unter der Diktatur einer rein kommunistischen Ortsverwaltung.

ein Befehl ihrer Partei höher als die Beschlüsse ihrer Gewerkschaftsorganisation.

Das ging so weit, daß auf Antrag der Ortsverwaltung aus Verbandsmitteln, und zwar aus den Mitteln der Lokalkasse, zur Unterstützung des antigewerkschaftlichen Rohrlegerstreiks 25 000 Mark bewilligt wurden.

Der Hauptvorstand des Zentralverbandes der Zimmerer hat beim Landgericht in Hamburg eine einstweilige Verfügung erwirkt gegen den 1. Vorsitzenden Wilhelm Kopschläger, den 2. Vorsitzenden Paul Schill, den 1. Kassierer Adolf Ihm, den 2. Kassierer Hermann Gumpz, den Schriftführer Oswald Throno, die Beisitzer Reinhold Krenz, Paul Anders, Johann Brose, Otto Jager, Franz Hoppe und Paul Brauer.

Legungsstelle des Amtsgerichts Berlin zu überweisen und etwaige im Besitz der Bank für die Jahrestelle oder deren Beauftragten befindliche Wertpapiere und Wertgegenstände an den zuständigen Berliner Gerichtsvollzieher als Sequester herauszugeben.

Diese einstweilige Verfügung ist bereits durchgeführt worden. Sie hat den Zweck,

zu verhindern, daß die kommunistische Ortsverwaltung das Verbandsvermögen miteinnimmt und entsprechend den Anweisungen der kommunistischen Partei verwendet.

Der Hauptvorstand des Zentralverbandes der Zimmerer hat gleichzeitig die notwendigen Maßnahmen ergriffen, um eine geordnete Fortführung der Geschäfte zu ermöglichen und die Rechte der Mitglieder sicherzustellen.

Wenn der Zentralvorstand der Zimmerer nunmehr endlich durchgegriffen hat, so wird jeder objektive denkende Gewerkschafter zugeben, daß er die Schuld, mit der er dem Treiben der kommunistischen Ortsverwaltung seit Jahren zugegeben hat, aufs äußerste getrieben hat.

Verbandsgelder zur Unterstützung notorisch antigewerkschaftlicher Unternehmungen herzugeben, ist für keine Organisation zu tragen.

Wir möchten einmal — um einen entsprechenden Vergleich zu ziehen — die kommunistische Felle sehen, die Gelder zur Unterstützung des Bahnlampes der Sozialdemokratischen Partei hergibt.

Nicht anders haben aber die Kopschläger und Genossen mit der Hergabe von 25 000 Mark für die Riederkirchner-Deute gehandelt. Bei den Kommunisten ist ja die Begriffsverwirrung schon so weit vorgeschritten, daß sie organisierte Arbeiter, die zu tariflichen Bedingungen arbeiten, als Streikbrecher bekämpfen und mißhandeln.

hat ausdrücklich angekündigt, daß der antigewerkschaftliche Rohrlegerstreik nur ein Vorpostengefecht war und daß solche antigewerkschaftlichen Kämpfe nunmehr im großen aufgezogen werden sollen.

Sie läßt überall von ihren Getreuen Delegierte zu ihrem kommunistischen Gewerkschaftskongress wählen. In der kommunistischen Partei und somit in der Ortsverwaltung des Zimmererverbandes scheint man der Meinung zu sein, daß die Gewerkschaften die Pflicht hätten, dieser Zerstörungsarbeit ruhig zuzusehen.

Das ist nun freilich ein Irrtum. Es kann kein Mitglied der Gewerkschaften im Zweifel darüber sein, daß jede direkte oder indirekte Unterstützung dieser Zerstörungsarbeit unvereinbar ist mit der Mitgliedschaft in einer Gewerkschaft.

Die Gewerkschaften werden sich mit unerbittlicher Energie gegen alle Versuche wehren, die offen darauf hinauslaufen, die Beschlüsse der Gewerkschaften zu verletzen und letzten Endes die Gewerkschaften selbst zu spalten.

Einigung im Bauanschlägergewerbe. Die Unternehmer geben nach.

Im Berliner Bauanschlägergewerbe war es vor kurzem wegen der Errichtung eines paritätischen Nachweises zu einem ersten Konflikt gekommen. Nachdem sich die Unternehmer zuerst bereit erklärt hatten, gemeinsam mit dem Metallarbeiterverband beim Landesarbeitsamt die Errichtung einer Fachabteilung für das Berliner Bauanschlägergewerbe zu beantragen, zeigten sie sich plötzlich gegenüber den Arbeitlosen der Organisation hinsichtlich der Handhabung der Arbeitslosenvermittlung halsstarrig.

Der Ernst der Situation war nun auch den Unternehmern klar geworden, so daß sie zur Einigung die Hand boten. Vorbehaltlich der Zustimmung der Bauanschläger kam eine Vereinbarung zustande, in der die Vorschläge des Metallarbeiterverbandes grundsätzlich anerkannt wurden.

Künstliche Augen fertigen n.a. Natur... BERLIN NW7, Georgenstr. 42, I am Bahnhof Friedrichstraße vom 1. bis 4. Mai 1929.

Theater, Lichtspiele usw.

Tiedmann's staunend billige Spirituosen u. Weine trotz erstklassiger Qualitäten! Feinster Nichtenberger Edelbranntwein 1/2 Fl. 2.85...

Freitag, 1. 11. Staats-Oper Unter d. Linden A.-V. 237 20 Uhr Bohème...

BS das Zeichen, dem Sie vertrauen können. Höchstleistung der Herrenkonfektion in Qualität, Verarbeitung, Form und Billigkeit. Drei BS Spezialitäten...

